



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

IV. Capitel. Zwo namhaffte merckliche Stell der Heyligen Schrifft/ vil
Bewegnuß oder Antrib zur Liebe Jesu Christi in sich haltende.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Das IV. Capitel.

Zwo namhafte merckliche Stell der H. Schrift/vil Betregnis
oder Nutrib zur Liebe Jesu Christi in sich haltende.

Epi. 3.
Man soll mit
gutem Vor-
bedacht die
se oder jene
Lieb erwöhlen.

Eneca gibt seinem lieben Freund Lucillio diesen zu der liebe ge-
rigen Unterricht: Elige, postea dilige: [erwähle; also
liebe.] wolt ihme dardurch zu verstehn geben / daß man
nicht / wie von mehrern Theil der Menschen geschicht / in
Eilinder / unbesonnener Anmutterung / sonder mit Vernunft / in
guttem Vorbedacht verlieben solle / die Würden und Beschaffenheit
Personen / die man zu lieben vorhabens ist / bey sich wol erörteren / den Nutzen
oder Schaden / der uns daraus entstehn kan / genaw erwegen / in einem
wichtigen Geschäft uns nicht übereylen / sonder langsam / aufmerksam
behutsam darein gehen. Und setze hinzu. Omnia cum amico
bera, sed de ipso prids. Thue nichts / du habest dich dann zuvor mit
nem Freunde darüber berathschlagt / aber vor allen Dingen berathschlagt
wol über deinen vorhabenden Freunde / ob er für ein Freunde zu erwöhlen
und zuzulassen seye / oder nicht. Und in der Warheit / ist ihm nicht
daß wann einer etwas kaufen wil / er nicht das nächste beste / so ihm
Händt kombt / gleich käufflich annimbt und bezahlt / sonder er kehret erst
besichtigts an allen Dingen / greiffets und bewehret mit ganzem Fleiß / dann
er das beste heraus nemme / und nicht betrogen werde. Wann dann
so unbesonnensam ist / daß er ein Pferd / Wein / musicalisch Instrument / oder
ich was dergleichen einkaufft / er habe es dann zuvor beritten / verkostet / den
Klang probiret ic. wie vilmehr soll man in Erwählung und Aufnehmung
eines Friends mit großem Vorbedacht darein gehen / und nicht gleich den
nächsten besten / der zu handten stoff / das Herz anvertrauen / sondern
wol erwegen / und sehen ob er dessen würdig seye. Und dieses
allein darum / dieweil man demjenigen / den man zum Freund annimbt
annimbt / das beste so man hat / verstehe das Herz / und offts
einander dargibe; sonder auch / weil man des Friends Art / Natur
und

und Sitten liechlich an sich nimbt / und ihm durch den heimlichen Gewalt der Liebe gleich wirdt: dann auch über das / dieweil die Liebe ein wunderbareliche Meister schafft über den Menschen hat / zieht und reißt nach sich / gleich wieder oberste Himmel die undere / alle andere Anmutungen / treibt und bewegt wohin sie wil / gleichwie wann der oberste Himmel ein widerigensirrenden lauff nehmen solte / würde dardurch ein erschrockliche Verwirrung und Zerrüttung der ganzen Natur erfolgen / in Bedencken / das andere himmlische Circul und Gestirn / die das ganze Underwesen diser Erden regieren an der Bewegung des obersten Himmels hangen / und sich nach ihm schickten und richten müssen.

Also auch die Liebe hat eine völlig herrschende Meisterschaft über unseren Willen / Verstand / Hab / Güter / Ehren / Würden und alles. geschichte nun das diese gewaltige Regentin sich verwickelt / aus den Schrancken tritt / über die Schnur haut / und sich übel anhebt / so muß nothwendig der ganze übrige Mensch zerritt werden. Verunsacht in allen andern Anmutungen / Gedanken / an Leib und Seel ein oberzürische Unordnung. So ist dann mehr als man vermeint / noch sagt an / daran gelegen / das man sich mit Vernunft und gutem Vorbedachte ver liebe / und behutsamb erwähle deme man sein Herz und Anmutung ergözen und schenken will.

Derhalben bin ich bedacht in diesem ersten Buch / welches mir / vermittle görtlicher Gnaden / leicht seyn wirdt / zuerweisen / das Christus unser Heylande allein derjenige seyn / welchen ein jeder Mensch gesunden Verstandes nothwendig für den einigen Gegenst / oder Zweck seiner Liebe erwählen sollt; jadas man sich nicht mäßigen künde / diese Wahl zu thun / man seyn dann ganz sinnlos und aller Wiß beraubt. In diesem Capitel wollen wir zwo namhafte Stel der Schrift beybringen / in denen vil unterschiedliche Ursachen begriffen / die uns zu dieser Wahl bewegen sollen.

Die Erste ist genommen aus dem 2. Capitel der Sprichwörtern / allwo Salomon die Weisheit / das ist / nach gemeiner Auslegung der Väter / Unser Heylande Jesus Christus / die mit der Menschheit vereinigte / ewige Weisheit einführt / wie sie auf den Spitzen der hohen Bergen / auf den Hausgassen und Strassen / under der Stadtporten / under den Hauschiern / und höchsten aller Drieh da stehe / mit lauterer Stim allen Menschen zuschreye / und zusich einlade.

O Viri, sagt sie / ad vos clamito, & vox mea ad filios hominum. [O ihr menschen Kinder / ihr seyde die ich meine / denen ich ruffe und zuschreye;] hier mein einladende Stim / und kompt her zumir. Und hernacher / als wolt er sie gleichsamb darzu nören / und mit starcken Strick und Bänden zusich

Proverb. 8.

Concil. Hispal. Atha. Basil. Nazia. Chrysof. Nylle. Cyrill. Hiero. August. Hilar. apud Salazar. ibid.

zuſich ziehen/ halter er ihnen vor/wie volge? Per me Reges regnant, & leges conditores iuſta decernunt, per me Principes imperant, & potentiores cernunt iuſtitiam. Ego diligentes me diligo, & qui manè vigilant ad me inuenient me. Mecum ſunt diuitiæ & gloria, opes ſuperbæ & iuſtitia. Melior eſt enim fructus meus auro & lapide pretioſo, & gemimonia meo argento electo. In viis iuſtitie ambulo, in medio ſemitarum iudicium, & dicitem diligentes me, & theſaurus eorum repleam, & deliciae meae eſſent filijs hominum. [Von mir und meiner Gnad kompt her/ daß die Könige regiren/ die Fürſten befehlen/ die Potentaren und Monarchen Scepter und Kron tragen. Ich bins/ der den Befasgebern die Weiſheit einajder hoſame Befas ergehen zulaffen/ und gute Pölicey anzustellen: der den Königen Herz und Stärke gib/ ohne Forcht recht zuſprächen und zu volghen: Ich liebe die mich lieben; der mich fleißig ſuche/ wirdt mich finden/ der mich findet/ findet zugleich ein Ueberfluß aller Güter/ dann bey mir hat ſich auf/ Reichthum/ Glori/ Ehr/ Würden/ Wohlüſten/ ſampt allen Dingen. Und iſt unvergleichlich beſer/ nutzlicher/ und ehrlicher mich beſitzen/ als alles Goldt/ alles Silber/ alle Edelgeſtein/ in ſumma alle Güter diſer Erden auf einen Hauffen beſammen zuhaben: Ich leite/die zu mir kommen/ durch die Weg der Gerechtigkeit und Weiſheit/ ich bereiche ſie in der Beſigung der wahren Güter/ nach ihrem Wuñſch und Begierd zu ihrem Vergnügen. Gedenck/ daß mein größter Luſt und Ergeßlichkeit ſey um und bey den Menſchen zuſeyn.]

Nunc ergo, filii, audite me, Beati quæſtodiunt vias meas. Audite disciplinam, & eſtote ſapientes, & nolite abicere eam. Beatus homo qui audit me, & qui vigilat ad fores meas quotidie, & obſervat ad poſtes domus mei. Qui me inuenit, inueniet vitam, & hauriet ſalutem à domo patris mei. Qui autem in me peccaverit, laedet animam ſuam. Omnes qui me oderunt diligunt mortem. [Derhalben dann/ liebe Kinder/ volge meinem Rath/ und kompt zu mir. Selig der Menſch der mir Gehör gib/ und meinen Ermahnungen nachkompt. Erwäget wohl/was ich euch rath/ gehet weißlich darein/und ſchau/ wen ihr zu eurem Liebhaber erwählen wollet/ ſelig derjenige/ der meinem treuen Rath folget/ täglich vor meiner Thür ſtehet/ und warret biß ich hinaus gehe/ dann der mich wirdt finden/ der nicht das Leben ſindet/ und gewiß das Heyl erlangen; der mich aber wirdt belüſtigen/ wirdt ſeine Seel ſchwerlich verlegen. Der mich wirdt haſſen/ der ſeiner Seel ſelbſt feindt/ und liebe den Todt.]

Die andere Stell iſt gezogen aus dem 6. 7. und 8. Capitel des Buchs der Weiſheit/ allwo der heylige Geiſt von Chriſto der ewigen Weiſheit redet.

der andern sich mit folgenden Worten verlauten laß. Sapientia facile videtur ab his qui diligunt eam, & invenitur ab his qui querunt illam; preoccupat qui se concupiscunt, ut illis se prior ostendat: qui de luce vigilaverit ad illam, non laborabit; assidentem enim foribus suis inveniet: cogitare ergo de illa, sensus est consummatus. [Zu der Weisheit zukommt man steht Thür und Thor offen / sie laßt sich leichtlich sehen und finden von denen die sie lieben und suchen. Ja sie kompt denen vor / welche nach ihr Verlangen tragen / sie laufft ihnen entgegen / und stellt sich ihnen / ehe daß sie es gewahr werden / zubefichtigten dar. Der sich zu morgens früh wirdt auff machen / sie zusuchen / wirdt sie leichtlich antreffen / und nicht lang dörffen umlauffen; dann er wirdt sie gleich vor seiner Thür sitzen / und auff ihne vorment finden. Derhalben ist kein gewisers Kennzeichen / eines sehr hohen guten Verstandis / und großer vollkommener Weisheit / als aus Begird an sie gedenden / und ihro nachtrachten.] Præposui illam Regnis & sedibus, & divitias nihil esse duxi: nec comparavi illi lapidem pretiosum, quoniam omne aurum in conspectu illius arena est exigua, & tanquam lutum æstimabitur argentum. Super salutem & speciem dilexi illam, & proposui pro luce habere illam, quoniam inextinguibile est lumen illius. Venerunt autem mihi omnia bona pariter cum illa, & innumerabilis honestas per manus illius. Et lætatus sum in omnibus. quoniam antecedebat me ista sapientia, & ignorabam, quoniam horum omnium mater est. Vapor est virtutis Dei, & emanatio quædam est claritatis omnipotentis Dei sincera, candor est lucis æternæ, & speculum sine macula Dei Majestatis, & imago bonitatis illius. Est hæc speciosior sole, & super omnem dispositionem stellarum, luci comparata invenitur prior. [Ich habe sie Landt und Leuth / Scepter und Cron Purpur und Thron der Fürsten / König und Monarchen vorgezogen / alle Reichthumb / gegen ihr für nichts geachtet. Kein Edelgestein / so groß / herrlich und glanzende es seye / ist nicht ihro zuvergleichen. Alles Golde ist gegen ihr nichts anders / als ein gelbes Sandkörnlein / das finster / glanzende Silber ist in ihrer Gegenwart / ein heftichs Rott und Unflath. Ich habe sie geliebt mehr als die Gesundheit und alle Schönheit. Sie ist mir lieber und angenehmer / als meine Augen / und hab sie für mein Licht erwähler; dann Sie allem ist ein Licht / das nicht kan ausgelöscht werden. Sampt ihr ist mir alles gues zukommen / Sie hat mit sich gebracht unermässene Schatz der Ehren und Reichthumb / durch sie hab ich in gnügen und Ueberfluß erlangt / was mein Herz kan wünschen und begeren / dann sie gehet mir vor und leitet mich. Ich meinet großen Unwissenheit / dann ehe ich sie lieb gewonnen / und in ihr

Capit. 7.

R 3

Runde

Kundtschaft kommen/ hab ich je nicht gewußt/ daß sie der einige Ursprung und ein wahre Mutter seye aller Güter und Glückseligkeiten. Was kan doch schöner erdacht werden/ daß bey ihr nicht zu finden wäre. Ist der Glanz des ewigen Liechts: Ein Spiegel ohne Mackel der göttlichen Majestät. Sie ist weit schöner als die Sonne/ sampt allen Gestirnen/ die den Firmamenten. Man stelle ihr entgegen allen Glanz und Schönheit/ der seyn kan/ so wirdt sie doch unendlich klarer und glangender beleuchten/ und von ihrem Schein/ Sonn/ Mon und Sterne in lauter Finsternuß verwandelt werden und verschwinden.]

Cap. 8.

Hanc amavi & exquisivi à juventute mea, & quæsiivi sponfam meam assumere, & amator factus sum formæ illius. Doctrinæ enim est disciplina Dei, & Electrix operum illius. Et si divitiarum appetuntur in re quid sapientiâ locupletius, quæ operatur omnia? Et si justitiam diligunt; labores illius magnas habent virtutes. Et si multitudinem civitatis desiderat quis, scit præterita, & de futuris æstimat, scit veritatem monum, & dissolutiones argumentorum. Signa & monstra scit, & quam fiant, & eventus temporum & sæculorum. [Derohalben so habe ich mich in sie verliebt/ von Jugend auf umb sie beworben/ damit ich sie Braut haben möchte: Ihr ausbündige Schönheit/ und fürrestliche Gestalt hat mir das Herz verwunde/ und mich ihr zum verliebten Sclaven gemacht. wann man bedencken will/ wie liebreich/ und freundslich sie ihren Liebhaber beywohne/ mußte doch ein stales und steines Herz in sie verliebt dann sie endcket ihm in höchsten Vertrauen die größte verborgnisse Schenken müssen Gottes. Sie erleuchtet ihren Verstand/ damit sie wissen zu unterscheiden/ was zu thun oder zulassen das beste und vollkommenste sey/ & ihnen benebens die Stärke/ Herz/ und Ruhe/ solches ins Werk zu setzen begehren sie Reichthum/ kan es ihnen gar nicht manglen/ dan wer ist reich als sie/ dieweil durch sie alles/ und also auch Goldt/ Silber/ und was die Gemüth ersättigen mag/ erschaffen wirdt? haben sie Lust zu den Tugenden und der Christlichen Gerechtigkeit/ so seyne alle ihre Werk/ all ihre Tugenden und lassen lauter hohe fürrestliche Tugenden. Tragen sie Verlangen nach allerhandt Wissenschaft/ so hat sie völlige Wissenschaft aller vergangen und zukünftigen Dingen. Sie durcherunge alle fürreiche verborgene Dingen. Sie weist die meinander verschrauffte aller schwärste Argument und Schlußreden auf zu lösen. Sie weist unsfälschlich vor zu sagen/ was für Vorfällen zu allen Zeiten des Jahres einfallen/ was sich dem ordentlich natürlichen Lauff gemäß/ oder dem selben zu wider einmahl begeben wirdt.]

Proposui ergo hanc adducere mihi ad convivendum, sciens quod

niam

nam mecum communicabit de bonis, & erit allocutio cogitationis & tuum mei: habebit per hanc immortalitatem, intrans in domum meam, conuictam cum illa: non enim habet amaritudinem conversatio illius, nec tedium conuictus illius, sed lætitiā & gaudium. Hæc cogitans apud me & commemorans in corde meo, circuibam querens ut mihi illam assumere. [Hab mich derohalben gänglich erschlossen / auff alle Weis und Weg umb ihr Freundschaft mich zu bewerben un bey ihr in Gnaden zu kommen / ihr das Herz ab zu gewinnen / und mit ihr in besser Verträglichkeit zu leben / dann ich wußte für gewiß / wann ich zu diesem Glück gelangen würde / daß sie mich aller ihrer Güter werde theilhaftig machen / und ihr Anspruch mir in allen Trübseligkeiten ein gewisser Trost seyn: durch sie werde ich die Unsterblichkeit erlangen; ich will mich zu Haus begeben / und bey ihr in Ruhe / Fried und Freuden leben; dann in ihrer Anspruch und beywohnen ist weder Verdruß / Unlust / noch Bitterkeit / sonder lautter Liebhosheit / Freud und Fröligkeit.

Nach deme ich mir nun solches alles in reiner Betrachtung wol zu Gemüth geführt / und die Wichtigkeit dieser Sache erwoogen / ist bey mir ein häßliche Begirde entstanden / die Weisheit zur Braut zu bekommen / hab mich derohalben auf gemacht / alle mögliche Mittel ergriffen / wie ich zu meinem Vorhaben gelangen möchte.]

Bis hieher die Wort des H. Geist / welche wol zu merken / offte zu überlesem / mit Aufmerksamkeit zu erwegen / und zwar nach obengesetzter Auslegung / deren ein jede unterschiedliche kräftige Mittel in sich hat / das Gemüth zu bewegen / und das Herz mit der Liebe Christi zu endzunden / und werde es kaum sehr ausschlagen / daß / wann sie nur in etwas wenig reche werden zu Gemüth geführt werden / man nicht aufs wenigst ertlicher suncklein der Liebe empfinden solle.

Henricus Suso ein fast heyliger Man des H. Dominicaner Ordens / als er noch ein Junger Religios die ob angezogene Stell der Heiligen Schrifft über Tisch lesen hörte / wurde ihme das Herz der massen getroffen / und mit solcher Inbrünstigkeit endzündet / als wäre er mitten in einem feurigen Ofen / bräue mit so unaussprechlicher Begirde / sich mit dieser schönen un reichen Braut zu vermählen / daß es scheinete / als seye er nicht mer bey sich selbst / werde darob erfranken und gar den Geist aufgeben. Ach / sagte er / was wurde mir das für ein unsägliches Glück seyn / wan ich dieser Weisheit / von deren man so vil Wunderding meldet / köndte das Herz abgewinnen / und mich zur Liebe bewegen. Ach daß ich solches erhalten möchte / wurde auch wol ein glückseliger Mensch in der Welt zu finden seyn / als ich / solte ich auch über das noch etwas anders wünschen oder begehren könden? Nach dem er nun

ein

Vita Sulonis
cap. 4.

ein geraume Zeit mit disen Gedanken in stetem Seufzen und schuldigen
girdt umgangen/ ließe sich endelich die göttliche Weisheit auf einer/ aus
den gemachter Saul stehen von ihme sehen: sie glanzete heller / als die
und ware einer so ausbundiger/ und holdseliger Schönheit/ darven ein stam
und wie Eysen gefornes-Hertz hätte müssen verwunder und endgündet w
Sie neigte sich gegen ihm mit freunlichster wolgewogener Anmutigkei
ihrem göttlichem Meister dardurch nichts benommen / sprach / sprache
lerem Angesicht also an: Præbe, fili cor tuum mihi. [Mein Sohn / spr
mir dein Hertz.] Wie Suso solches gesehen/ und gehört / kunte er sich
Freude nicht mehr fassen / warffe sich für ihre Füß nider / bedachte sich
dießter Demuth von Grunde seines Hertzens / und ergabe sich ihr gang
gar zu Diensten. Er brante aber von diser Zeit an in ihrer Liebe h
als zu vor niemahl / gedachte an nicht anders mehr / als an sie. So oft
wann ein von weltlicher Liebe gesteltes Gesang höre lesen / oder singen / g
er alsbald in sich selbst / stenge mit seiner aller liebwehresten Braut auch
verliebtes Gespräch an/ und reimete was in dem weltlichen Lied begriffen
so vil es sich mit guten Verstandt thun ließe / auff sein Geliebte: sprach
nebens zu Christo also. Mein Herr Jesu / wann ich ein Welt/W
wäre / und wurde mir ein Königlische Braut / welche an Schönheit des
und an Tugendha/er Beschaffenheit des Gemüths ganz vollkommen / ver
let / würde ich nicht Ursach haben / mich zu erfreuen? uns aber ist
göttliche Weisheit selbst zur Gemahlin vertrauet / was ist dann
indem ich mich erfreuen soll? diß ist mir genug / und ist
nichts übrig / das ich begehren künde. Dann bey ihr finde ich an
heit / Ehr / Wollust / wissenschaft / und aller Güter einen großen
flus. Sienge derothalben diser glückseliger Mensch mit fröhlichem
gesticht / Freuden vollem Herzen / Frolockung / und von dem köstlichen
sam der süßen Andacht angefültem Gemut gleichsam endguckte / und
selbst vergessen im hauß herumb/ und führte dise Wort immerdar im
Super salutem & speciem dilexi sapientiam, & proposui pro luce habere
illam, & venerunt mihi omnia bona pariter cum illa. [Die Weis
habe ich mehr geliebt als die Gesundheit / und Schönheit / und habe
fürgenommen/ sie für mein Liecht zu haben / und mit ihr ist mir alles
men.] Aus disem scheint wie fast der selige Suso von obangeg
Wortten seye bewegt worden / was vor wunderliches Glück ihme darau
folget / und was grosse sonderbare Günst und Gnade ihme die ewige We
heit erlangt habe.

Psal. 23. 6.

Dies ware die Gnadt / so sie gleichfals dem heyligen Laurentio Justiniana erwiesen / wo nicht grosser / doch nicht geringere. Er erzählet von sich selbst / wie das / da er im 19. Jahr seines Alters habe nach anleyung seiner blühenden Jugend / sein Freude und Ergöslichkeit / war in den Creaturen gesucht / aber nicht gefunden / ihme die göttliche Weisheit erschienen in Gestalt einer Jungfrau / von unvergleichlicher Schöne / Mayestät und Glantz / habe ihn mit holdseligem / freundlichem Angesicht / und lieblichen Worten also anredet. Allerliebster Justine / warum giebst du dein Herz und Gemuth also lieblich zu den Creaturen auß / und bemühest dich umsonst bey ihnen dein Ergöslichkeit zu finden! was du so begierig suchest / das besitze ich allein / wirst es auch unsehlbarlich bey mir finden / einen ungläublichen Frieden / und wunderfame Ruhe des Gemuths zugenossen haben / so fern du dich mit mir bemehlen wirst. Hier auf begehrete er zu wissen / wer sie dann wäre? sie aber abte sich zu erkennen / mit vermehren / sie seye die göttliche Weisheit / welche für das Heyl der Menschen / die menschliche Natur habe angenommen / und er solte sich nicht lang bestimmen / sich in diesen Heyrath einzulassen. Er wolte so unvorhofftes / verwunderlich grosse Glück nicht verscherzen / sonder willigte also bald ein / darauff gabe sie ihm den Kuß des Friedens und der heyligen Liebe / und verschwand / liesse ihm aber den feurigen Liebs Pfeil dermassen tief ins Herz hinein gesencket stecken / daß er dessen sein Lebenlang nicht mehr ledig worden / und verursachte in ihm ein immerwährende / angeklambte / unaußsichtliche Brunn / ein jahrte / getreue / starkmürige / beständige Liebe gegen seiner göttlichen Braut.

Was thun aber wir lieber Leser? sollen dann die in obangezogen Worten Bemegungs Ursachen / nicht eben so wol in uns ein ehfrige Begierd / sehnliches Verlangen / Lust und Liebe erwecken / uns mit dieser Braut zu vermählen? Sie ist ihrer seits hierzu gang willig und bereit / sie würde gewislich unser Verlangung eben so wenig ausschlagen / ja sie selbst ist bemühet / sucht alle Mittel und Weg / wie sie uns zu ihrer Lieb und Vermählung bewegen möchte. Sie ist die verwichen / ist die höchste Weisheit und wahre Philosophi. Si Sapiencia Deus est, wie der heilige Augustinus sagt / verus Philosophus est amator Dei. wann dann Gott die Weisheit ist / so solat / daß der ein wahrer Philosophus (das ist ein Liebhaber der Wahrheit) seye / welcher Gott liebet. Darnach aber der Sohn Gottes die eigentliche und persöhnliche Weisheit des Vatters ist; so solat abermahl unvernünftig / daß derjenige ein wahrer Philosophus seye / welcher den Sohn Gottes liebet / und daß die wahre Philosophi, anders nichts seye / als die Liebe gegen dem Sohn Gottes.

Diesem nach wollen die heilige Väter durch einen Philosophum ein Saazure. I. Theil. §. Christ.

D. Laurent. Justin. in Fasciculo amoris. & Bern. Justin. in ejus vita apud Suriam. 8. Januarij.

8. de Civit. c. 7.

Welches ist die wahre Weltweisheit; und wer seyndt die wahre Weltweise?



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dialogo cum
Tryphone.

Christgläubigen verstanden haben: wie auch das der Philosophi obigen nichts anders seye/ als an Christum glauben / ihme nachfolgen und lieben. In diesem Verstand sagt der H. Justinus: Es müsse sich ein jeder Mensch auf die Philosophi begeben/ das ist/ er müsse beflissen seyn/ Christum zu erkennen und zu lieben/ auch dafür halten / er könne nichts herrlicheres und edleres Menschen wolanständigers thun / als eben dieses / alles anders seye nur ein zufälligs Ding / daran wenig gelegen / und welches diesem weit nachzuliegen. So vil seye nun gesagt von den Bewegungs-Mitteln zu der Liebe Christi insgemein; aniego wollen wir von jedem insonderheit abzuhandeln für uns nehmen.



Das V. Capitel.

Das erste Bewegungs-Mittel und Ursach.

Christus ist liebens werth von wegen der unendlichen Vollkommenheiten seiner Gottheit.

Was uns am meisten zu der Liebe Christi bewegen soll / seyndt eben alle Zweifel die Vollkommenheiten seiner Gottheit / dann sie ist alles dings unendlich / und in Christo das Fürtrefflichste. Diemell ist solche eines gang purlautern geistlichen Wesens ist / aber wir hingegent mit dem Leib umgeben / dannhero seyndt wir so ellend / das wir in diesem Leben das Ehrliche / nicht wie es an ihme selbst beschaffen ist / erkennen mögen. wann wir unterschiedliche / an Farb einander ungleiche Ding durch ein rothgeschattigs Glas anschauen / kommen sie uns alle roht für / uneracht sie von unterschiedlicher Farben seyndt / eben so geschicht auch unserem Gemüt / dann diemell es anderst nichts / als durch die eusserliche Simlichkeiten des Leibs vernommen kan / kombt ihme alles für / als wäre es ein körperliches Ding; also werden wir dann umb diser Ursach willen / die Vollkommenheiten Gottes nicht erkennen / wie sie warhafftig in ihm selbst beschaffen seyndt / so ist kein Wunder das unser Seel so wenig dardurch bewegt werde. Ferners diemell ist